



## Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Pesther Zeitung.)

1822.

CII.

22. Decemb.

Bewahre fest im Inneren die Schen  
Für's Heilige, die deine Reizung läutert,  
Die deine Liebe, dem Gewissen treu,  
Bis über's Grab einladet und erweitert,  
Dein Herz beruhigt, deinen Geist erheitert,  
Und, wenn der letzte Athem dir entfliehet,  
Als Hoffnung dich in ihre Arme schließt.

Anekdote. Die Wahrheit hat das unterscheidende Merkmal, daß sie in ihren Behauptungen ruhig, daß sie durch sich selbst geltend ist; daß sie keiner Kunstgriffe, keiner Berufungen bedarf, und in ihrem Zusammenhange mit dem practischen Leben einfach wirkt. Ein Quäker aus Philadelphia, Namens Claudius Guy, der eine Reise durch Europa machte, hielt sich auch eine Zeitlang in Genf auf. Er hatte sich durch einige theologische Schriften bekannt gemacht, und gefiel durch seinen gesunden Verstand, seine Mäßigung, seine Einfachheit. Voltaire, der doch des Zudrangs von neugierigen Fremden, die er in der ersten Zeit seines Aufenthaltes in Ferney bereitwillig empfangen und gewöhnlich durch glänzende Feste unterhalten hatte, nun schon müde war, hörte von dem Manne reden, und war neugierig, ihn zu sehen; aber der Quäker mochte nichts davon wissen; und nur mit Mühe bewog man ihn endlich, Voltaire's Einladung anzunehmen. Voltaire hatte den Freunden des Amerikaners versprochen, nichts zu sagen, was den Quäker beleidigen könnte. Anfangs freute er sich sehr über

des Mannes schönes und ruhiges Gesicht, über den großen breitrandigen Hut, das einfache Kleid und sein stilles, heiteres Wesen. Bei Tische aber reizte die Mäßigkeit des Gastes den Dichter bald zu Spöttereien, die mit der größten Kaltblütigkeit angehört wurden. Die Unterredung kam auf die ältesten Bewohner der Erde und der Patriarchen. Der Philosoph schleuderte einige Epigramme gegen die geschichtlichen Beweise der Offenbarung; der Quäker aber vertheidigte durch Gründe die angegriffenen Beweise, ohne sich aufbringen zu lassen, ohne auf bloße Witze zu achten, wogegen er ganz unempfindlich zu seyn schien. Voltaire's Lebhaftigkeit wurde von dieser Kälte aufgereizt und ging in Zorn über; seine Augen blizten, so oft sie dem ruhigen Blicke seines Widersachers begegneten, und der Zwist ging so weit, daß endlich der Quäker mit den Worten sich erhob: „Freund Voltaire, du wirst vielleicht einmal diese Dinge besser einsehen; indessen nim's nicht übel wenn ich dich verlasse. Gott mit dir!“ Trotz aller Bitten der Anwesenden entfernte er sich und ging zu Fuße nach Genf zurück. Voltaire verschloß sich in sein Zimmer und wüthete gegen sich selbst. Diese Wuth des Gemüthes im Kampfe gegen andere, ist der deutlichste Beweis einer schlechten Sache. (Voltaire's kleines, aber höchst reizendes Schloß zu Ferney, eine Stunde von Genf, auf französischem Boden, gehört jetzt einem Hn Buidet in Paris. Im Eingangszimmer bemerkt man einige Gemälde, die Toilette der Venus, die Allegorie der Einbildungskraft zc., Voltaires Büste, die Meubeln alle, wie er sie angeschafft. Nebenan, links, tritt man in sein Schlafgemach. Ober dem Bette mit der beblühten Decke ist nur noch ein kleiner Theil der grünseidenen Vorhän-

ge übrig. Jetzt hält es aber etwas schwer, zu einem Stückchen davon zu gelangen. Zur Linken des Bettes hängt Friedrichs II. Porträt, an der Nebenwand das Katharina's II., von ihr selbst gestickt. Ueberhaupt ist noch das ganze Schlafzimmer in dem Zustande wie es unter ihm war. Auch das Kirchlein, das er bauen ließ, links vor dem Schlosse, ist noch wohl erhalten.)

Lechn. Denkw. Aus Oppeln (Preussisch-Schlesien) wird gemeldet: „Der ZinkAbsatz nimta außerordentlich zu. Die Zinkhütten können den vielen Bestellungen nicht genügen; es werden daher immerfort neue erbaut und dabei so viele Menschen beschäftigt, daß man bereits über Mangel an Arbeitern klagt.“ Eine andere öffentliche Nachricht meldet: „In Warschau empfiehlt man gegenwärtig sehr die Einführung der Dächer von Zinkblech, welches die inländischen Hütten- und Walzwerke in vorzüglicher Güte liefern. Eine Quadrat Elle Zinkdach mit Inbegriff der Latten und anderm Zubehör kostet 23 Silbergr. und 4 pf. preussisch (19 gr. alt Cour.). Die Dauer eines solchen Daches kan auf wenigstens 150 Jahre angeschlagen werden, und die jährlichen Unterhaltungskosten betragen höchstens ein Procent von den Kosten der ersten Anlage; was auf 150 Jahre 1 Rthlr 5 Sgr. macht, während ein schlechtes und unsicheres Schindeldach gegen 2 Rthlr 5 Sgr. kostet; und doch behält der alte Zink auch dann noch einigen Werth. Die Manipulation bei dem Decken ist sehr einfach, und jeder geschickte Klempner kan die Arbeit verrichten. Die Blechbogen oder Platten werden am Rande umgebogen, dicht zusammengefügt und mit kupfernen Nägeln an die Latten befestigt. In mehreren Gebäuden ist diese Methode mit Nutzen befolgt worden. Zu

Zferlohn, im Regierungsbezirk Arnberg im Königlich Preußen, hat die Messing-Gewerkschaft jetzt die Walzung des Zinkbleches nach vielen Schwierigkeiten so vollendet, daß dasselbe in allen Gattungen und bester Güte zu 100 Pfund für 20 Rthlr Cour. geliefert werden kan. Auch läßt die Gewerkschaft ganze Dächer gefalzt verfertigen. Die Leichtigkeit der Zinkdächer gestattet ein weit leichteres Zimmerwerk, ungefähr mit der Hälfte des Holzes, zu machen, als bei der schweren Ziegel- und Schieferbedeckung nöthig ist, und die Erfahrung hat in Preußen vielfältig gelehrt, daß eine Dachbedeckung mit Zink beinahe so wohlfeil hergestellt werden kan als mit Schiefer, der n.b. dort wohlfeil ist. Ubrigens muß man bedauern, daß gerade die Holz-Ersparung beim Dachwerk ein Haupthinderniß der Zinkanwendung ist.

Miscellen. Bekanntlich hält der Franzose, insonderheit der Pariser, sehr viel auf das Theater, und zwar nicht bloß des Zeitvertreibes wegen, sondern auch zur Bildung seines Geschmacks und zur Nahrung seines Nationalstolzes. Für letzteren Grund ist die Vorliebe besonders seit den französischen Siegen der neueren Zeit vorherrschend, und in der neuesten Zeit kam zu dieser Parteylichkeit auch noch das Interesse für die National-Meynungen hinzu, welche Frankreich jetzt in zwey Theile scheiden. Die dramatischen Dichter benützen diese Umstände sehr überlegt, und die französische Urbanität benimt sich dabei ganz mit der Feinheit, worin jedes andere Volk dem an der Seine immer nachstehen wird. Hier eine kleine Probe davon. Es ist bekannt, daß vor nicht langer Zeit ein uralter Zodiacus (Thierkreis) aus Denderah (Aegypten) nach Paris gebracht ward. Die historisch-chronologisch wichtige

Acquisition erregte viel Aufsehen in Paris, und ein VaudevilleDichter nahm davon Anlaß zur Verfertigung eines kleinen Drama's unter dem Titel „Der Zodiak.“ Das Stück wurde vielmal nach einander aufgeführt und immer mit dem größten Beifall. Es ist im wesentlichen folgendermaßen dramatisirt: Der alte ägyptische König Osiris trauert um den Verlust des Zodiaks, den man nach Paris weggeholt hat, und kan sich über dieses Wegschaffen nicht trösten. Merkur, welcher bekanntlich den Göttern und Halbgöttern allerley Gefälligkeiten und Dienstleistungen erzeigt, sinnt darauf, dem gutmüthigen Osiris diesen Kummer zu vertreiben, und schlägt ihm zuletzt vor, ihm statt seines alten, staubigen und ruffigen Zodiaks von Denderah, einen nagelneuen aus Paris zu verschaffen. Osiris willigt ein, und nun zaubert ihm Merkur einen neuen, und zwar einen lebendigen Zodiak übers mittelländische Meer hinüber. Statt der zwölf Zeichen, welche den Thierkreis ausmachen, werden nun nach der Reihe Figuren aus Paris vorgeführt, die zum Theil mit den Namen der Zeichen in ironischem Widerspruche stehen. Dieser Einfall ist mit vielem Witze durchgeführt und erregt viel Lachen. Statt des Wassermanns erscheint ein Weinhändler, statt der Jungfrau eine Operntänzerin u. s. w. Um aber auch der NationalEitelkeit zu schmeicheln, ist das beste außs Ende aufgespart. Nachdem nämlich eilf Zeichen die Musterung passirt haben, und zwar in Begleitung einiger witzigen Epigramme, fehlt nur noch der Löwe. Osiris will auch einen Löwen sehen, um seinen Zodiakus vollständig zu besitzen; es wird ein wenig gezaubert; endlich tritt ein bewaffneter französischer Soldat hervor: Ecce leonem! Die Pariser Zuschauer sind entzückt über

den sie so angenehm überraschenden Zug, und Klatschen aus allen Kräften, so wie sie im Panorama Dramatique klatschen, wo in einem Ballet des Stücks: die kleine WunderLampe, ein Chor von Genien in französische Grenadierchen verwandelt wird. (Der französische Soldat aus dem Zodiaß hindert aber keineswegs die liberalen Journale, den Director des Vaudeville's, Hr Desaugiers, da er eine Art Hofpoet ist, beständig lächerlich zu machen. So behauptet Einer: da es mit der Casse des Vaudeville's schlimm stehe, so habe sich der Director bei einer Assurance-Gesellschaft versichern lassen. Ein Anderer erzählt, bei einem Proceße, den Hr Desaugiers neulich einem andern kleinen Theater angehängt hatte, weil es ein Stück seiner Bühne aufgeführt, habe der Gegner des Hrn Desaugiers seine Rechtfertigung darauf gestützt, daß er zu beweisen gesucht, das Vaudeville könne nicht als ein öffentliches Schauspielhaus betrachtet werden, da Niemand hinginge, als einige Freunde des Directors. Ein Dritter versichert, Hr Desaugiers habe bisher einen Mann im Parterre besoldet, der alle seine Spässe habe belachen müssen; der Mann sey aber, über den allzugroßen Zwang, den er sich habe anthun müssen, gestorben, und die Stelle sey nunmehr ledig.) — Die schöne Form, wie auch aus Vorstehendem erhellt, ist beim leichten Franzosen, hingegen ein gesunder Kern (im Leben wie in den Kenntnissen) ist beim soliden Engländer die Hauptsache. London, in seiner Bevölkerung mit Paris verglichen, ist mehr als noch einmal so groß; aber in Paris gibt es sehr viele müßige Genießer, in London hingegen ist Alles Arbeit samkeit. Daher hat London nur 14 Theater, und sie unterscheiden sich von den Parisern darin, daß sie nicht

wie diese alle zugleich spielen; manche feyern im Sommer, andere im Winter. Kings Theater, Drurylane und Covent Garden sind königliche Theater. Auf dem ersten spielt die große italiensche Oper, deren Mitglieder meist aus Ausländern bestehen. Die Sänger sind Italiener, die Tänzer Franzosen. Es ist der Sammelplatz der feinen modischen Welt; auf den Gesang wird wenig geachtet, desto mehr auf das Ballet. Covent Garden und Drury Lane sind den beiden théâtres français in Paris zu vergleichen, man spielt daselbst Trauer- und Lustspiele, und rivalisirt gegen einander. Drurylane war die Wiege der wachsenden Talente eines Garrick's, Kemble's, Kean's, einer Siddons. In diesem Augenblick befindet sich die vorzüglichere Schauspielergesellschaft in Coventgarden; sie stellt in Mac Ready dem Kean einen gefährlichen Bewerber um des Ruhmes Kränze in gleichem Rollenfach entgegen. Unter den besten Schauspielern von Drurylane verdient vor allen der Director, Elliston, und Charles Kemble, in den Hauptrollen des höhern Lustspiels Erwähnung. In Coventgarden ließ sich Miß D Neil bewundern, die im vollen Schimmer ihrer Schönheit und Kunstausübung die Bühne verließ, um ein sehr reiches Parlamentsglied zu heyrathen. Die englischen Mitglieder der großen Londoner Theater zeichnen sich durch die strengste Sittlichkeit aus, und sind in der Gesellschaft sehr geachtet. Die kleinste Makel, die an dem Wandel auch der beliebtesten Schauspielerin haftete, würde sie mit der Gefahr bedrohen, allgemein ausgepocht und ausgepiffen zu werden. In dem English Operahouse werden nur englische Singspiele von lauter Britten gegeben. Die Gesellschaft ist gut. Der Sänger Braham steht seinem Ruhm. Haymarket

ist eine Bühne vom zweyten Rang, die bloß während des Sommers ihre Dramen und Lustspiele aufführt u. Die Seegefechte und sonstige nautische Herrlichkeiten ziehen die Menge nach Saddlerzwell, das darin sich hervorthut. Astleytheater kommt so ziemlich mit dem des Franconi überein. In den kleinen Theatern von Surrey, Adelsphi, Regent und Royalty findet sich vorzugsweise das feinere Publikum ein, besonders in Surrey. Das Londoner Publikum gleicht dem Pariser darin auffallend, daß es auf seinen Bühnen zweyten Ranges recht viel zu schauen und reichlichen Lachstoff liebt. Und das ist auch die richtigste Ansicht von dem Werth solcher Theater; denn zu einer Sittenschule können theatralische Vorstellungen (aufs gelindeste gesagt) weder dienen, noch sollen sie es. — In Petersburg sind gegenwärtig 10 Hauptkirchen, 75 andere der griechischen Confession, 12 evangelische, 3 römisch-katholische, 2 armenische. — Hr Demidoff, einer der reichsten Russen, gegenwärtig in Rom, läßt dort in seinem Hotel ein Theater errichten und die Schauspieler dazu aus Frankreich kommen.

**GedankenZunder.** Viele Menschen thun lieber mehr, als sie sollen; d. h. sie haschen nach dem Schimmer und Ertrag des Verdienstes, um nicht ihre Schuldigkeit thun zu müssen.

Sobald irgend eine Wahrheit zum BrodErwerb wird, ist es mit ihrer Glaubwürdigkeit schon zu Ende; denn um davon zu leben, richtet man den Zweck zum Mittel zu, und paßt ihn diesem an.

#### C h a r a d e.

Des Willens Muth, hält in der Mitte fest,  
Und mächtig'ger Bau; doch wenn es die entläßt,  
Eßbare Bözöl sind der Ueberrest.

Ch. Nro. 101. Vortheil. Nachtheil.